

## Holzschutzmittel und Anstriche

Belastungen der Raumluft und mögliche Beeinträchtigungen der Wohngesundheit durch Holzschutzmittel und Anstriche gehören weitestgehend der Vergangenheit an. Dies ist durch die heute mögliche Reduzierung bzw. Vermeidung chemischen Holzschutzes und die Entwicklung bei den Anstrichen begründet.

### Chemischer Holzschutz: heute auf dem Minimum

In den 70er und 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts erfolgte die Wiederentdeckung des Holzes mit solcher Geschwindigkeit, dass die Erkenntnisse über die Effizienz des baulich-konstruktiven Holzschutzes gegen Pilze und Insekten teilweise nicht Schritt hielten.

Stattdessen wurde häufig sämtliches Holz im Haus mit chemischen Holzschutzmitteln behandelt, gleich ob tragend oder nichttragend, sichtbar oder unsichtbar und vor allem, ob überhaupt gefährdet. Bedenkliche Mittel, z.B. mit den heute verbotenen Wirkstoffen DDT und PCP oder dem inzwischen ungebräuchlichen Lindan, hohe Mengen („Viel hilft viel“) und sorglose Einbringungsmethoden verschärften das Problem.

### Entlastung per DIN

GK	Anwendungsbereich	Gefährdung durch			
		Insekten	Pilze	Auswaschung	Moderfäule
0	Bauteile wie GK 1, die aber entweder allseitig durch eine geschlossene Bekleidung vor Insektenbefall geschützt oder die zum Raum hin offen angeordnet sind, dass sie kontrollierbar bleiben	nein	nein	nein	nein
1	Innenbauteile bei einer mittleren relativen Luftfeuchte bis 70% und gleichartig beanspruchte Bauteile	ja	nein	nein	nein
2	Innenbauteile bei einer mittleren relativen Luftfeuchte über 70% und gleichartig beanspruchte Bauteile	ja	ja	nein	nein
	Innenbauteile in Nassbereichen, Holzteile wasserabweisend abgedeckt				
	Außenbauteile ohne unmittelbare Wetterbeanspruchung				
3	Außenbauteile mit unmittlbarer Wetterbeanspruchung ohne ständigen Erd- und / oder Wasserkontakt	ja	ja	ja	nein
	Innenbauteile in Nassräumen				
4	Holzteile mit ständigem Erd- und / oder Süßwasserkontakt auch bei Ummantelung	ja	ja	ja	ja

**Heute kann beim Thema Holzschutzmittel Entwarnung gegeben werden:**

1. Der baulich-konstruktive Holzschutz ist in seiner vorrangigen Bedeutung anerkannt. Seine Prinzipien - das Holz trocken einbauen und trocken halten - werden in der Praxis umgesetzt. So setzt auch die DIN 68 800-2 den baulichen Holzschutz an die erste Stelle.
2. Vorbeugenden chemischen Holzschutz schreibt die DIN 68 800-3 bei gegebener Notwendigkeit für tragende und aussteifende Holzbauteile vor, eröffnet jedoch zugleich Möglichkeiten zur Vermeidung. Für nichttragende Holzbauteile gibt sie ohnehin lediglich Empfehlungen.
3. Durch Aufstellung von Gefährdungsklassen (GK) ermöglicht sie eine dosierte Abstufung bei Mitteln und Maßnahmen (Tabelle 1).
4. Durch Bildung der GK 0 für Holzbauteile im Wohnklima erlaubt sie hier völligen Verzicht auf chemischen Holzschutz.
5. DIN 68 800-2 listet Konstruktionen auf, die eine Herabstufung auch für Außenwände und Dächer in die GK 0 erlauben.
6. Auch bei gefährdeten Teilen wie Schwellhölzern kann durch Verwendung resistenter Holzarten wie z.B. Kernholz von Kiefer (*Pinus sylvestris*), Lärche und Douglasie chemischer Holzschutz entfallen.

**Chemische Holzschutzmittel unterliegen Bauaufsicht und Verbraucherschutz**

Chemischer Holzschutz dient immer nur als Ergänzung des baulichen Holzschutzes. Die verwendeten Holzschutzmittel müssen eine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung des Deutschen Instituts für Bautechnik (DIBT) besitzen. Für die Zulassung ist nicht nur die Prüfung der biologischen Wirksamkeit erforderlich, sondern ebenso die Bewertung der gesundheitlichen Unbedenklichkeit durch das Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin (BgVV).

Prüfprädikate geben an, vor welchen Befallsrisiken das jeweilige Mittel schützt und ermöglichen so eine Zuordnung zur Gefährdungsklasse (Tabelle 2). Die bauaufsichtlichen Zulassungen schreiben nicht zuletzt die einzubringenden Mengen und das Einbringverfahren vor.

Dringende Empfehlung: Wer sich für vorbeugenden chemischen Holzschutz entschließt, sollte Auswahl und Ausführung dem Fachmann übertragen, nur in den gefährdeten Anwendungsbereichen schützen, und zwar in richtiger Dosierung, die Notwendigkeit chemischen Holzschutzes noch mal überprüfen.

Mit dem Vordringen wasserbasierter Anstriche gegenüber lösemittelhaltigen Lacken ist das Risiko der Raumluftbelastung weitestgehend beseitigt. Sollen wegen besonderer Anforderungen an die Optik Alkydharzlacke eingesetzt werden, so empfiehlt es sich, auf aromatenfreie Lösemittel zu achten.

**Im Übrigen:**

*Gute Belüftung beim Verarbeiten und in der Zeit danach ist der einfachste und wirksamste Beitrag zur Wohnhygiene.*